

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Dr. 145.

Freitag, den 4. Dezember 1903.

2. Jahrgang.

Perlickes und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 3. Dezember 1903.

Die sächsische Presse hatte kürzlich Veranlassung, Stellung zu nehmen zu einer neuen Umgehung Sachsens durch Herstellung beschleunigter Zugverbindungen auf der preussischen Strecke Leipzig—Eilenburg—Haltberg—Sagan—Breslau zum Nachteil der sächsischen Strecke Leipzig—Dresden—Görlitz. Das „Schemmiger Tageblatt“ schreibt hierzu: „Nach unseren Informationen ist es richtig, daß die preussische Eisenbahnverwaltung neuerdings die Fahrzeiten mehrerer Züge auf der Eilenburger Linie wesentlich verkürzt und damit die Gesamtfahrzeiten der zwischen Leipzig und Breslau über Görlitz verkehrenden Züge unterboten hat. Nicht richtig aber ist, daß die preussische Wettbewerbsstrecke die längere sei; sie ist vielmehr mit 360 km um 22 km länger als die sächsische Route mit 382 km Länge (der auch noch in Frage kommende rein preussische Weg über Koblitz—Horka ist sogar nur 353 km lang). Die Gleichstellung der Fahrpreise über die beiden Routen ist somit nur dadurch erreicht worden, daß die sächsische Verwaltung, nicht aber die preussische ihre Fahrgebühren ermäßigt hat. Weisen nun weiter bekanntlich die in der Ebene nördlich Sachsens angelegten preussischen Strecken weniger Steigungen und Kurven auf, als die am Fuße des Gebirges sich hinziehende sächsische Wettbewerbsstrecke, so kann es nicht wundernehmen, wenn es gelungen ist, die Züge auf der Nordroute schneller zu fahren, als auf der Route über Görlitz—Dresden. Sache der sächsischen Verwaltung wird es aber gleichwohl sein, durch möglichst Beschleunigung ihrer Züge vornehmlich im Wege der Abkürzung der Laufenthaltszeiten auf den Stationen die ihr drohende Schädigung tunlichst abzuwenden, und wie erwarten, daß deshalb auch bereits die erforderlichen Erörterungen eingeleitet worden sind.“

Vorsicht beim Kalenderkauf ist namentlich in diesem Jahre geboten. Während sonst dadurch Betrügereien verübt wurden, daß alte Kalender zum Verkaufe gestellt waren (natürlich von sogenannten fliegenden Händlern) liegt beim diesjährigen Betrug lediglich Versehen vor. Wie sich bereits ergeben hat, haben einige Kalenderfabrikanten übersehen, daß das Jahr 1904 ein Schaltjahr ist, der Februar also 29 Tage hat. Viele Serien Kalender 1904 weisen nun einen 28tägigen Februar auf, so daß vom 1. März an die Kalender nicht stimmen.

Dresden. Eine blutige Mordtat hat abermals die Bewohnerschaft der Vorstadt Plauen in Angst und Schrecken versetzt. Der amtliche Polizeibericht meldet über diesen Mord folgendes: Von ihrer aus der Stadt heimkehrenden Tochter ist Montag Abend gegen 1/9 Uhr die Kaufmannswitwe Auguste Emilie Danneberg verwitwet gewesene Damm geborene Maitter in der gemeinsamen Wohnung in Dresden-Plauen, Biener-Strasse Nr. 29, ermordet aufgefunden worden. Die Tat ist durch Schläge mit einem vierkantigen Instrument, vermutlich einer Kistklammer, einem Schieferdeckerhammer oder dergleichen, ausgeführt worden. Mit dem anscheinend gleichen Werkzeuge hat der Täter einen im Wohnzimmer stehenden Schreibtisch an verschiedenen Stellen angehackt und zu öffnen versucht. Die im Besitz der Verstorbenen gewesenen Wertpapiere und ein Spackassenduch hat er nicht gefunden, dagegen sind ihm mehrere in einem Kässchen aufbewahrte Schmuckstücke, als eine goldene Proföse in Hufeisenform, eine Nisalkbroche, die Einlage eine Kanne darstellend, ein goldener Öhring mit Wachsperte, ein Paar goldene Öhringe, runde Platte mit eingraviertem Stern, ein goldener Damerring mit einem eingelegeten Rubin in die Hände gefallen, vielleich auch ein rotes Kleingeld. Die Tat ist vermutlich in

den Nachmittagsstunden zwischen 3 und 5 Uhr begangen worden, während welcher Zeit die Ermordete allein in der Wohnung gewesen ist. Der Täter hat sich vermutlich stark mit Blut besudelt und sich hier von anderswo gereinigt. Wahrnehmungen hierüber und über den Verbleib der geraubten Schmuckgegenstände werden unermüßlich an die Kriminalpolizei erbeten. Möglicherweise kommt als Täter ein bartloser junger Mann mitte der zwanziger Jahre in Frage, der Montag gegen 6 Uhr — also noch ehe der Mord bekannt war — am Neustädter Bahnhof eine Fahrkarte nach Breslau gelöst und mit vier blutbesudelten Einmarkstücken bezahlt hat. Auch bezüglich dieses jungen Mannes wird um geeignete Mitteilung gebeten.

Als Mörder der am 30. v. M. in Dresden-Plauen, Biener-Strasse Nr. 29, tot aufgefundenen Kaufmannswitwe Auguste Emilie Danneberg verwitwet gewesene Damm geborene Maitter war unter anderem ein in Berlin aufhältlicher Sohn der Ermordeten in Frage gezogen worden. Die in Berlin sofort angestellten Recherchen haben ergeben, daß der erwähnte Sohn als Täter nicht in Betracht kommt. In der Mordangelegenheit sind am vorgestrigen und gestrigen Tage verschiedene Forderungen erfolgt, ohne daß bis jetzt ein sicherer Erfolg zu verzeichnen wäre.

Zum Scheidungsprozeß des prinziplichen Paars Schönburg-Waldenburg schreibt der Mailänder „Korresp. d. Sera“, es sei unzutreffend, daß Don Carlos seine Tochter Alice für „tot“ erklärt hat. Vater und Tochter stehen vielmehr in händlichem Briefwechsel zusammen, und Don Carlos soll auch der erste gewesen sein, der seiner Tochter zur Ehescheidung riet. Angeblich soll die Prinzessin für ihren Gatten mehr als 40000 Fr. Schulden bejahlt haben. Im Gegensatz zu anderen Angaben wird den „Dresd. Nachr.“ jetzt mitgeteilt, daß der Prinz von Schönburg die Ehescheidungsfrage einreichte.

Die Klage im Scheidungsprozeß des prinziplichen Paars Schönburg-Waldenburg stützt sich auf Körperverletzung und Freiheitsberaubung der Prinzessin Alice, die, wie der „Magdeburgerischen Zeitung“ geschrieben wird, die Liebhabtochter ihres Vaters Don Carlos war und sich in Venedig, wo sie bis zu ihrer Verheiratung lebte, in den aristokratischen Kreisen lebhafter Sympathien erfreute. Sie war sehr schön, schlank, mit bleicher Gesichtsfarbe und großen, schwarzen Augen. Durch ihr leidenschaftliches, aufbrausendes Wesen machte sie schon in ihrer venezianischen Zeit auf sich reden. Vor ihrer Hochzeit mit dem deutschen Prinzen scheint sie harmlose Begehungen zu einem venezianischen Nobile unterhalten zu haben, der sich später weigerte, der Prinzessin einige Briefe zurückzugeben, die sie ihm geschrieben hatte. Aus diesem Anlasse hat sie einmal auf dem Klo ihre beiden großen Hände auf den erschrockenen Nobile gelegt, der sich dann beilegte, die Briefe zurückzugeben. Als Prinzessin Alice den Prinzen Friedrich Ernst von Schönburg-Waldenburg kennen lernte, zählte sie etwa 20 Jahre. Der Prinz unterlag völlig dem Zauber der hochgebildeten, temperamentvollen Venezianerin, brach um ihrerwillen mit seiner Familie, trat zum Katholizismus über und ließ sich am 26. April 1897 in Venedig trauen. Patriarch Carlo, der heutige Paps Pius X., vollzog selbst die Trauung.

Rögischenbröda. Bereits seit einiger Zeit bildet in sämtlichen Gemeinden der Löhnitz, von der Grenze von Dresden mit Ribebel beginnend und mit Zischewitz endend, die Frage der Errichtung eines gemeinschaftlichen Amtsgerichtes den Gegenstand eifriger Erörterungen seitens der Gemeindebehörden. Vereine sowie eines großen Teiles der Bevölkerung dieser Ortschaften.

Radeburg. Bei der am Montag stattgefundenen Stadtverordneten-Ergänzungswahl erhielten gültige Stimmen: von den anlässigen

Bürgern: Herr Fabrikbesitzer Max Wittschilling 154, Herr Getreidehändler Arthur Lehmann 108, Herr Lohgerbermeister August Schneider 97, Herr Kürschnermeister Richard Klotzsche 91 (Ersatzmann). Von den unanlässigen Bürgern: Herr Schuhmacherehrer Ernst Drepte 115, Herr Pastor Kraßmer 89 (Ersatzmann), Herr Zahnkünstler Söthlich 27 (Ersatzmann). Abgegeben wurden 175 Stimmen, gegen 195 im Vorjahr von 272 stimmberechtigten Bürgern.

Meißen. Den Töpfern in sämtlichen deutschen, dem Fabrikantenverbande angehörenden Ofenfabriken war, wie schon mitgeteilt, für den 1. Dezember gelündigt worden, wenn sie nicht bis dahin aus der Organisation ausgetreten seien oder der Veltens-Fürstentumstreik beendet sei. Wie dem hiesigen „Tageblatt“ mitgeteilt wird, ist die erwähnte Forderung der Fabrikanten erfüllt worden: die hiesigen Fabrikanten sind sämtlich aus der Organisation ausgetreten, und zwar, wie es heißt, auf Verbeiß der Zentralstelle ihrer Organisation. Das läßt vermuten, daß die Erfüllung der Forderung nicht ohne Hintergedanken erfolgt ist, und eine Beilegung der Angelegenheit ist somit noch nicht sicher. Vorläufig wird jedoch weiter gearbeitet.

Kösa bei Kösen. Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde hier in der Nacht zum Sonntag ausgeführt. Dortselbst wurde dem Getreidehändler Müller ein Pferd (schwarzbrauner Wallach mit weißem Stern) im Werte von circa 1000 Mark, gestohlen. Der Dieb ist, nachdem er ein Fenster eingedrückt hatte, von hinten aus in den Pferdestall eingestiegen, hat dann die Türe geöffnet und das Pferd hinausgeführt.

Döbeln. Die gestrige Stadtverordnetenwahl ergab zum erstenmale die Wahl eines Sozialdemokraten, des Materialwarenhändlers Wiemeg.

Leipzig. Der 28 Jahre alte Metallpolierer Köppe aus Zscherden hatte am 13. Juli aus Eifersucht die Frau Braune, mit der er ein intimes Verhältnis unterhielt, durch Messerstiche in den Hals und in die Hand schwer verletzt. Wegen Mordversuchs vor die Geschworenen gestellt, wurde er nach den Ergebnissen der Beweisführung nur der gefährlichen Körperverletzung schuldig befunden und zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Ghemnig. Ein Raubanschlag beschäftigte am Freitag das hiesige Scherengericht. Auf der Anklagebank stand der 1887 geborene, bisher noch unbestrafte Schuhmacher Bruno Alfred Schilde aus Zschopau, ein kleines, blaßes Bürschchen. Er war beschuldigt, am Abend des 23. August auf dem Wege zwischen Krumbornsdorf und den sogenannten „Ganshäusern“ den Strumpfwirker Köhner aus Krumbornsdorf, der ihm den Weg nach Zschopau zeigen sollte, von hinten überfallen, zu Boden geworfen und mit einem stumpfen Gegenstand wiederholt auf den Kopf geschlagen, sowie, um ihn am Schreien zu verhindern, Erde in den Mund gestopft und ihm aus dem Portemonnaie etwa 2 Mark Geld gestohlen zu haben. Der 35 Jahre alte L hat darnach stundenlang besinnungslos auf der Landstraße gelegen. Der Ueberfallene, der an jenem Abend in einem Restaurant in Krumbornsdorf mit Schilde Schnaps getrunken hatte und infolgedessen stark betrunken war, wurde infolge des Ueberfalles und der Mißhandlungen mehrere Tage krank, während der Räuber nach Zschopau zurückging und mit dem erbeuteten Gelde — Stat spielte. Als er zwei Tage später verhaftet wurde, fand man an seinem Jackett noch frische Blutspuren. Der Angeklagte leugnete die Tat hartnäckig, wurde aber durch die Zeugen stark belastet. Er wurde zu drei Jahren Gefängnis und vier Jahren Ehrenverlust verurteilt.

Zittau. Im benachbarten Friedersdorf leistete einem Langholzfuhrwerk der Gutbesitzer Hertel Vorspann, während Lohnfuhrwerksbe-

sitzer Gedlich den hinteren Teil des Fuhrwerks an einer Kette lenkte. Auf der schlüpfrigen Straße geriet der Wagen ins Rutschen und die ganze Ladung schlug um. Ein 18jähriger Enkel des Gutbesizers Hertel wurde erschlagen und war sofort eine Leiche. Dem Lohnfuhrwerksbesitzer Gedlich wurden beide Beine zerquetscht.

Zschopau. Eine gleislose elektrische Bahn zwischen Ghemnig und Zschopau beabsichtigt eine Dresdener Gesellschaft anzulegen. Die Kosten sind auf 250000 Mark veranschlagt.

Buchholz. Die in Sachen des großen Brandunglücks fortgesetzt stattgefundenen Vernehmungen haben ergeben, daß das Feuer, durch welches am Totenfestsonntag 75 Personen obdachlos geworden sind, durch Fahrlässigkeit verursacht worden ist. Der Urheber des Brandes ist ein Bäckerlehrling aus Werdau.

Meerane. Der polizeilichen Auflösung verfiel eine am Montag Abend im Saale des „Ruchengartens“ abgehaltene öffentliche Textilarbeiter-Verammlung, die sich mit dem Crimmitschauer Streik beschäftigte. Als ein Redner sich schwerer Beleidigungen gegen die Crimmitschauer Fabrikanten schuldig machte, wurde ihm vom überwachenden Stadtrat, Herrn Dr. Käly, das Wort entzogen. Da trotzdem der Redner noch einige Bemerkungen fallen ließ, erfolgte unmittelbar darauf die Auflösung der Versammlung, bevor noch eine eingebrachte Resolution zur Annahme gelangen konnte.

Crimmitschau. Nach in den Kontrollationen der ausgeperrten Textilarbeiter gemachten Angaben sind von den etwa 8000 Ausständigen bis jetzt 515 Arbeiter wieder zu den alten Bedingungen in die Fabriken zurückgeführt.

Annaberg. Seit dem 19. November wird der am 5. Februar 1856 in Waldheim geborene Bürgerschullehrer Theodor Oswald Rindt vermisst. Der schon seit längerer Zeit an erheblicher nervöser Erregung leidende Vermisste hat gegen 3 Uhr nachmittags seine Familie und Wohnung unter Umständen verlassen, die besuchten lassen, daß ihm ein Unglück zugefallen ist oder er sich ein Leid angetan hat. Möglicherweise irrte er in seinem unzurechnungsfähigen Zustande umher. Er ist etwa 1 m 70 cm groß, von mittelkräftiger Gestalt, hat bleiches Gesicht, meliertes Haar, ergrauernden blonden Vollbart. Seine Kleidung bestand aus rehraunfarbigem Winterüberzieher, hellgrauem Schirmrock, dunkelgrauer Hose, dunkelbraunem Wälschhut, Schnallenstiefeln, Gummischuhen u. s. w. Der Vermisste trägt goldene Brille und Trauring mit der Gravierung „M. B. v. 28. Sept. 1880“, sowie eine wertvolle, goldene Taschenuhr, Anter-Memorialuhr, aus dem Glashütter Werk „Union“ mit der Gehäusenummer 46523. Für Ermittlung beziehentlich Auffindung des Vermissten, dessen Photographie bei den Polizeibehörden eingeleben werden kann, ist eine Belohnung von 100 Mk. ausgesetzt worden.

Aus dem Vogtlande. Seit Sonntag erkrankt ein dickes Schneewehen den Verkehr. Infolge Verwehungen mußten bereits Kommunikationswege für den Fahrverkehr behördlich gesperrt werden. Im oberen Vogtlande liegt der Schnee ebenfalls beträchtlich hoch.

Plauen i. V. Wenige Stunden vor Begehung der silbernen Hochzeit erlag die Gattin des Stilmaschinenbesizers Müller hier einem Schlaganfall. Die Frier war auf das beste vorbereitet. Der Jubilar hatte noch einen Weg zu besorgen, als er heimgekehrt war fand er seine Gattin als Leiche vor.

Unter den Wählern des 23. sächsischen Landtagswahlkreises herrscht Entrüstung gegen den Abgeordneten Günther, weil er die Adresse der Zweiten Kammer für König Georg zu unterschreiben sich geweigert hat. Die Wähler fordern in dem Amtsblatt den Abgeordneten Günther auf, sein Landtagsmandat recht bald in die Hände der Wähler zurückzugeben.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spaltzeile berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Für die mazedonischen Fischlinge sandte Kaiser Wilhelm an die Prinzessin Aemeline von Coburg 2000 Frank mit einem Begleitschreiben, worin er seinem Königreich mit den Feldern der Mazedonier Ausdruck gibt.

* Der Bundesrat stimmte in seiner letzten Sitzung den Ausschussberichten über die Vorlage betr. den Paragraphen 12, Absatz 3, des Gesetzes betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau vom 3. Juni 1900, und über den Entwurf des Etats des Reichsheeres zum Reichshaushalts-Etat für 1904 zu.

* Gerüchte vom baldigen Rücktritt des sächsischen Ministers des Innern, Frh. v. Reych, werden als falsch bezeichnet.

* Im Reichstage sind bereits verschiedene Fraktionsänderungen angeführt worden, wie die Freikonservativen, die Nationalliberalen, die sozialdemokratische Fraktion. Es dürfte sich bei den Nationalliberalen und Sozialdemokraten u. a. um Vorbesprechungen für die Präsidentschaftswahl, die höchstwahrscheinlich am 10. d. stattfinden wird, handeln.

* Im Finanzausschuss der bayerischen Kammer der Abgeordneten erklärte bei Beratung des Etats der Münzstätte der Finanzminister Frh. v. Riebel, daß beabsichtigt sei, an Stelle der jetzigen 50 Pfennig-Stücke ein anderes höheres und stärker legiertes Münzstück einzuführen.

* Am 28. d. abends fand in Potsdam auf der Straße am Herzog der polnische Reichstags- und Landtagsabgeordnete für Schimm-Schreda, Rittergutsbesitzer Joseph v. Gienocki. Herr v. Gienocki ist nur 47 Jahre alt geworden.

* Aus Deutsch-Südwestafrika meldet ein am Montag in Berlin eingelaufenes amtliches Telegramm des Gouverneurs in Windhoek, daß Hauptmann v. Kopp am 21. v. mit der dritten Kompanie und Wilbois die feindliche Stellung bei Sandfontein südlich von Warmbad erstickt habe. Auf Seiten der Schutztruppe seien keine Verluste entstanden, die Beute sei reichhaltig. Die geraubten Frachtwagen seien zurückerobert, Munition und Vieh erbeutet worden.

Osterreich-Ungarn.

* Die Siebenbürger Sachsen wollen mit dem Ministerpräsidenten Grafen Tisza gehen. In einer Konferenz der führenden Politiker sächsischer Nationalität zu Hermannstadt wurde beschlossen, den sächsischen Wählern aller Wahlkreise zu empfehlen, sie mögen ihre Zustimmung dazu erklären, daß die bisher parteilosen sächsischen Abgeordneten in die liberale Partei eintreten.

* In der Dauerklärung des ungarischen Abgeordnetenhauses am 28. v. erwiderte der ehemalige Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary auf eine Bemerkung des Abgeordneten Polomi und legte die Einzelheiten der seinerzeit stattgefundenen Verhandlung mit der Opposition dar. Er sagte, er habe die Überzeugung gewonnen, daß mit friedlichen Mitteln, die er versucht, im Parlament die Ordnung nicht herzustellen sei; deshalb sei er entschlossen, seinen Nachfolger, der die verfassungsmäßige Ordnung — mit welchen Mitteln auch immer — herzustellen werde, mit Leib und Seele zu unterstützen.

Frankreich.

* Die auf das Revisionsgesetz des Hauptmanns Dreyfus bezüglichen, vom französischen Kriegsministerium dem Justizminister Balle zugewiesenen Akten hat dieser einer Prüfung unterzogen und sie darauf der im Justizministerium bestehenden Kommission überwiesen, die über die Zulässigkeit des Revisionsgesetzes zu befinden hat.

* Die Deputierten-Kammer lehnte einen Antrag, das Kreuz von Siebel des Pariser Pantheons zu entfernen, ab.

England.

* Im englischen Ministerrat, der unerwartet einberufen wurde, soll die Auflösung des Parlaments bald nach dessen

Einberufung für die nächste Tagung beschlossen worden sein. Die Neuwahlen sollen im Februar oder März stattfinden.

Holland.

* Der Entwurf eines neuen Sonntagsgesetzes wird binnen kurzem an die Kammer und den Senat gehen. Es handelt sich darin nicht um Sonntagruhe, sondern um Sonntagheiligung. Strenge Bestimmungen schreiben die Schließung der Kaufhäuser vor; Theatervorstellungen und Rufführungen werden verboten.

Dänemark.

* Im Folkething brachte am Freitag der Ministerpräsident einen Gesetzentwurf ein, durch welchen die Reichstagsdiäten für die Zeit vom Sessonsbeginn bis zu Ende des Finanzjahres von 6 auf 10 Kronen täglich erhöht werden, nach dieser Zeit aber wie bisher 6 Kronen betragen sollen.

* Die dänische Regierung plant die Wiedereinführung der Prügelstrafe. Der Justizminister hat im Folkething einen Gesetzentwurf eingebracht, der für schwere Verbrechen, insbesondere für Raubverbrechen die Zulässigkeit der Prügelstrafe verlangt. Dieser Vorschlag begegnet dem stärksten Widerstand der Linken; der Minister hat jedoch einigen Abgeordneten gegenüber erklärt, die Regierung sei durchaus entschlossen, sich mit allen Kräften für die Annahme des Gesetzentwurfs einzusetzen.

Rußland.

* Die Verhandlungen zwischen Japan und Rußland haben durch die Krankheit der Baronin eine Verzögerung erfahren, die in Japan sehr verstimmt.

Balkanstaaten.

* In bezug auf die türkische bisherige Durchführung der Reformmaßregeln in Mazedonien übersprechen jüngst aus Konstantinopel eingetroffene Konsularberichte den günstigen Verlauf der türkischen Wähler über die Reorganisation der Gendarmerie und der Richter und die Wiederherstellung der verbrannten Häuser. Alle diese Meldungen eilten den Tsaristen weit voraus, da die angeforderten Erfolge, wie die Konsularberichte feststellen, noch nicht erzielt sind.

* Die oberirdische Tagung der rumänischen gesetzgebenden Körperschaften wurde am 28. v. mit einer vom König Carol verlesenen Proklamation eröffnet, in der es heißt, die Beziehungen Rumaniens zu allen Staaten seien fortwährend die besten, und durch seine kluge Haltung habe Rumänien zur Wahrung der Ruhe und des Friedens beigetragen, ein Ziel, das von den Großmächten ohne Unterlaß verfolgt werde.

Amerika.

* Kolumbien erklärte der französischen Regierung amtlich, sie werde die Gerechtigkeit der französischen Kanalgesellschaft für nichtig erklären und den Panama-Kanal beschlagnehmen, wenn die Gesellschaft ihre Rechte an die Ver. Staaten abtrete. In Paris nimmt man diesen Geschäftsvorgang nicht ernst, da man weiß, daß Kolumbien nicht imstande ist, seine Drohung zu verwirklichen.

* Der verjagte Präsident von San Domingo, General Bobo-Gil, hat sich mit dem Minister Brode an Bord des deutschen Kreuzers „Falke“ begeben.

* In den Beziehungen zwischen der Republik San Domingo auf Haiti und den Ver. Staaten sind neuerdings — Schwierigkeiten eingetreten. Eine New Yorker Gesellschaft stand mit der Regierung der Republik in Verhandlungen wegen ihrer Ansprüche von 5 Mill. Dollar. Die neue Regierung der Republik unter Amiens weigert sich aber, die von dem früheren Präsidenten Bobo-Gil in dieser Angelegenheit unternommenen Schritte anzuerkennen. Der Geschäftsträger der Ver. Staaten in San Domingo hat bereits Protest erhoben.

Sibirien.

* Eine Einverleibung von Tibet in China, jedenfalls die Eröffnung Tibets für den Handel wird angestrebt.

* Aus Tschitschao wird ein heftiger Zusammenstoß zwischen Russen und Chinesen gemeldet; dabei sind vier Russen gefallen, neun Chinesen und ein Offizier wurden schwer verwundet. — Nach einer weiteren Meldung sollen Truppen des Generals Noh in Tschimendao erschienen sein, die friedliche Chinesendörfer plündern, die Nähe europäischer Truppen aber meiden. Es verlautet auch, daß sich Woxer gezeigt hätten, und daß die chinesische Regierung Chuchujen, die den regulären Truppen beitreten, volle Amnestie verleihe.

Dem weißen Tode entronnen.

Die Nachricht von der glücklichen Bergung der seit Jahren verschollenen Nordenschild-Expedition hat in der skandinavischen Gelehrtenwelt begeisterten Jubel erweckt. Die Bemerkung, daß der jetzt eingetretene Wendung in dem Schicksal des Südpolarfahrers ist um so größer, als die positiven Hoffnungen auf einen erfolgreichen Ausgang des unlangst in Szene gesetzten Rettungsunternehmens sich zuletzt nur noch in einem sehr bescheidenen Rahmen bewegten. Es war in den heutigen arktischen und nautischen Zirkeln durchaus kein Geheimnis, daß sowohl die Ausrüstung der Expedition mit Lebensmitteln, wie auch die technische Verfassung des Forschungsfahrzeuges keine solche war, um den Verlauf einer dritten Überwinterung in einem für die Reisenden verlodenden Lichte erscheinen zu lassen.

Tatsächlich erhielt auch aus den vorliegenden Aufzeichnungen, daß die allerschwerste gemordene „Antarctic“ während der kritischen Überwinterungsperiode vom Spätsommer zum Polarwinter infolge der heftigen Gaspuffungen in den Umgebungen des Svalbards-Archipels ihren Untergang gefunden hat. Aber den äußeren Verlauf der Antarctic-Expedition dürften folgende Einzelheiten kurz in Erinnerung zu rufen sein. Die aus 26 Personen bestehende Besatzung verließ am 16. Oktober 1901 die Reede von Velenburg. Nach itrapagenreicher Überfahrt durch die Tropen, wo der größte Teil der an Bord mitgeführten Vorräte durch die ungewohnten Wärme zum Opfer fiel, von wo über Staten Island der Kurs nach der Süd-Svalbards-Gruppe genommen wurde. Auf den Svalbards-Inseln wurde zunächst ein Proviandepot für die nachfolgende Überwinterung errichtet, worauf am 16. Januar ein energischer Versuch nach der weiter südlich gelegenen Küste von König Oskarland unternommen wurde.

Der Versuch verlief resultatlos, da sich eine 28 bis 30 englische Meilen lange Eisbarriere den Reisenden in den Weg stellte und sie zur Rückkehr nach Kap Seymour (einer dem Svalbards-Archipel vorgelagerten Streifen unter 64 Grad 35 Min. N.) zwang. Am 14. Februar waren die Vorbereitungen für die Überwinterung so weit abgeschlossen, daß die „Antarctic“ sich nach der Feuerlandsfähr zurückziehen konnte, während die aus sechs Personen bestehende Forschungs-Abteilung in fliegender Eile ihre Blockhütte gegen den mit aller Schärfe hereinbrechenden Winter durch mächtige Schneewälle und bergl. zu schützen suchte. Die Proviandvorräte waren nur gering, doch hatte man rechtzeitig für die Anlegung von Jagddepots Sorge getragen, für welche die auf den Svalbards-Inseln sporadisch vorkommenden Pinguinfamilien und Robbenplätze das „Wildpret“ lieferten.

Der wissenschaftliche Teil des Winteraufenthalts war hauptsächlich erdmagnetischen, meteorologischen und topographischen Untersuchungen gewidmet, wobei derabredungsgemäß genau derselbe Arbeitsplan innegehalten wurde, wie ihn die deutsche „Gauß“ und die englische „Discovery“-Expedition befolgte. Die „Antarctic“, die sich nach glücklichen Umarmungen der nachdrängenden Stauwindmassen entzogen hatte, unternahm während der Wintermonate (März-Oktober) mehrere Spezialerkundungen nach Südgeorgien, Patagonien u. a. D. und trat am 5. November 1902 von neuem die gefährliche Reise nach dem Innern der Eismasse an, um die auf Kap Seymour

harrenden Forscher abzuholen. Diese Fahrt sollte die letzte sein, welche das allerschwerste Polarforschungsunternehmen darstellte. Am 14. Februar geriet das Fahrzeug von neuem in dichtes Treibeis, die Schraubungen nahmen bald eine derartige Festigkeit an, daß die an Bord befindliche Besatzung schließlich alle demöglichen Gegenstände, darunter auch die wertvollen Tagebücher und Instrumente, auf der Ludwig-Philipp-Insel an Land schaffte und das stehende Schiff seinem Schicksal überließ. Damit war der weiteren Tätigkeit der Expedition ein Ziel gesetzt und voll schmerzlicher Erwartung wurde von nun an nach dem Erscheinen des Erbschiffes Ausschau gehalten. Ein glückliches Schicksal hat es gefügt, daß die von fremder Seite befristete Hilfe noch zu einem Zeitpunkt eintraf, wo die Teilnehmer der Expedition — mit Ausnahme eines einzigen Mitglieds der nautischen Besatzung — wohlbehalten ihrer Heimat zurückgegeben werden konnten. (Mönd. R. Red.)

Von Nah und fern.

Senator Dr. v. Oden, der letzte Vertreter der freien Stadt Frankfurt, deren erster Bürgermeister er im Jahre 1884 gewesen war, ist am Freitag zu Frankfurt a. M. im 87. Lebensjahre gestorben.

Graf Viktor Kwislecki wünscht gegenüber anderweitigen Mitteilungen festzustellen, daß weder er noch seine Eltern Jeugengebühr im Prozesse gegen die Gräfin Jabella Kwislecki liquidiert haben. Es habe eine derartige Absicht überhaupt nicht bestanden.

Eine besondere Auszeichnung für Rettung eines Menschenlebens wurde dem Pionier Sandhofer von der 4. Kompanie des in Harburg garnisonierenden Pionierbataillons zuteil; er wurde zum Gefreiten befördert, weil er dieser Tage den schwebeliegenden Hausbothen Hilms vom Infanterie-Regiment Nr. 71, der sich durch einen Sprung in das Wasser seiner Befreiung zu empfangen verweigerte, mit eigener Lebensgefahr vom sicheren Tode des Ertrinkens gerettet hat. Gleichzeitig wurde dem Kaiser eingehender Bericht über die Angelegenheit erstattet, so daß zu erwarten steht, daß dem wackeren Lebensretter auch noch die Rettungsmedaille am Bande zuerkannt werden wird.

Eine sichere Kapitalanlage. Eine Frau S. in Berlin hatte einer Freundin, die 10 000 Mark besaß, aber nicht recht wußte, wie sie dieselben ausbringen anlegen sollte, zugesagt, ihr das Geld anzuvertrauen, da sie Verbindung mit einer guten Bank habe, auf der das Kapital schonen Jinsen tragen werde. Die Frau gab ihr Vermögen her und verließ sich vollständig auf sie. Erst als sie auch nach langer Zeit auf wiederholtes Drängen keinen Bescheid über die Hinterlegung bekommen konnte, wurde sie misstrauisch, obwohl Frau S. ihr die Jinsen pünktlich gebracht hatte. Sie ging nun zur Polizei und diese ermittelte, daß Frau S. die Jinsen einfach zum Kapital genommen und im übrigen auf Kosten ihrer Freundin einen guten Tag gelebt hatte. Sie hatte sich eine Wirtshaus gekauft und wieder verkauft, eine Vermögensgröße nach Amerika gemacht u. von dem Gelde wollte sie nicht mehr besitzen, doch fand man bei ihr noch 2000 M. Die Gaunerin ist verhaftet worden.

Von den Offizieren des lothringischen Trainbataillons Nr. 16 in Jorbach um, der Forstbater Zeitung zufolge, gegenwärtig nur drei Dienst: Altkommandeur Hägele, Oberleutnant Dabenschütz und Leutnant v. Fienning. Die anderen Offiziere des Bataillons sind teils krank, teils am Urlaub.

Einsturz einer Ehrenpforte. Aus München-Maxbach wird gemeldet: Anlässlich der am Sonntag vollzogenen Einweihungsfeierlichkeiten der Kaiser Friedrich-Dalle errichtete Ehrenpforte, die ein mittelalterliches Einbauelement mit zwei großen durch einen Bogen verbundenen Türmen darstellt, ist tags zuvor vollständig in sich zusammengefallen. Der Weg zum Bahnhofs war dadurch für längere Zeit gesperrt. Die prachtvolle Ausgestaltung der Stadt hat durch den herrschenden Sturm sehr gelitten.

Zauberklänge.

14) Erzählung von G. Stage.

„O Herr, nimm mich auf in deinen Schutz!“ betete die Alte leise.

Der Winter begann erst, die Rieche war zu gabeln und sie hatten ihr das größte Gut, die Kartoffeln, welche der Gutsherr im Frühjahr seinen Leuten pflanzen läßt, die sie wohlverwahrt in der Erde geglaubt, gestohlen. Sie froh; aber ihr Holzvorrat war nur klein; sie durfte ihn nicht zu sehr angreifen, es würden viel ältere Tage kommen! Die Alte fing an einmal bitterlich an zu weinen. Da öffnete sich die niedrige Tür und ein betretener Diener kam herein. Er trug ein Bündel Holz unter dem Arm und legte einen mächtigen Korb auf die Dielen. Wie verwunderte sich Justine, als sie auch das Schloßhäuschen eintreten sah und hinter diesem Graf Wehlen sichtbar wurde.

Inzwischen hatte die Alte ein Lichtchen nach dem andern auf dem Baume fest, sodas das Zimmer bald in blendender Helle erhellte, während der Diener vor dem alten, dunkelbraunen Ofen kniete und ein lustiges Feuer entzündete. Da verstaunte die Alte immer mehr und brachte ihr Unbehagen bald kaum noch ein Wort hervor, als die drei wieder verschwanden.

In der aufgeschlagenen Bibel lag, gerade auf der Stelle: „Es sollen wohl Berge vergehen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen!“ ein Fettel mit der Aufschrift der Rieche für ein ganzes Jahr.

Des Nordes reichlicher Inhalt aber würde nach Justines beschriebener Ansicht Vorrat für den ganzen Winter sein.

Der Herr hat einen seiner Engel herabgeschickt! — Klang es in ihrem Herzen dankerfüllt und gläubig wieder.

Der kurze Wintertag neigte sich seinem Ende zu. Die Alte, die im Innern eine nicht erklärlche Unruhe verspürte, eilte hinaus in den verschneiten Garten. Die zwei Tage, heute und morgen, gehörten ja noch ihr, abermorgen schon würde sie dem heftigsten Winter verbunden werden fürs ganze Leben.

Nicht weit vom Teich sah sie das alte Justinechen den Schnee aus den Wegen entfernen und ging rasch auf sie zu.

„Sie dürfen fortan immer nur Gartenarbeit tun; Papa hat's so bestimmt, denn der Gärtner braucht so wie so eine Hilfe,“ rief sie ihr schon freundlich entgegen.

„Ach Gott, wie gut Sie alle gegen mich sind,“ murmelte die Alte gerührt und der Besen emsig ihrer bebenden Hand.

Fast in demselben Moment rieselte der Schnee von einem der den Teich umrahmenden Sträucher herab, aber die beiden hatten's nicht acht; auch nicht, wie hinter den dichten Ranken eine dunkel verhäulte Gestalt sich näher schlich und mit blühenden Augen jede ihrer Bewegungen verfolgte.

„Da, die glückliche Frau! Doch noch ist sie nicht fern! Wenn sie nicht wäre, so würde er mich in Gnaden zu sich aufgenommen haben.“

Sie allein ist schuld und, wehe! sie soll es büßen!“ rief sie wild heraus und ein teuflisches Lachen verzerrte ihr Gesicht. „Wie gerufen hast du mich gerade jetzt in den Weg.“

Unter dem Tisch lag sie eine kleine, glänzende Waffe hervor und prägte erst sorgsam ihren Lauf, ehe sie zu zielen begann.

„Mütterchen! Wuni sucht hat nach dir!“

Der Arm der Verhäulten kam herab. „Ihr Kind! Es rief nach der Mutter!“ Doch nicht sie meinte es, wieder die verhaßte andere!

Die hängte sich und hob das atemlose Wesen empor. Da! Der rechte Augenblick war verflucht! Die Zähne der Verhäulten klirrteten vor Wut.

Angleich mit dem Knaben war ein Händchen gekommen; es ließ sich schneideln hin und her und in der Nähe der Weiben bellte es kurz auf.

„Ist das Kind zur Erde; Justinechen aber wandte hochend den Kopf und gewahrte durch eine Lücke den funkelnden Lauf der Waffe. Mit blitzschneller Bewegung sprang sie vor und rief: „Ist sie zu Boden. Schon im nächsten Moment trachte der Schuh.“

Der kleine Hund heulte auf und dann verfolgte er bellend und sich wie rasend gebärdend die flüchtende Gestalt. Er verbiß sich immer vor; neuem in ihr Kleid, bis es in Fetzen herniederhing, ehe sie endlich die Gartenmauer erreichte, in der eine kleine Pforte geöffnet stand.

Sie schlüpfte geschmeidig hindurch und schlug sie trocken ins Schloß.

Drinnen an der Mauer aber harrte ein brauner, in Pumpen gekleideter Jäger. Ohne ein Wort setzten die beiden nun vereint den

flüchtigen Lauf fort, an der Gartenmauer entlang, durch den Park, bis der Wald sie umgibt. Doch auch hier ging es noch kundenlang in fast ununterbrochener Hast weiter, bis der Mann endlich seine Schritte mähtigte und leuchtend fragte: „Wie heißt's jetzt, mein Täuschchen, mit dem versprochenen Lohn?“

„Dafür, daß du feig im Hinterhalt lauert hast?“

„Oho! Soll's da hinaus?“ zischte er.

Dabei holte er wie zufällig eine bleiglane, zusammengegerollte Lederpeitsche aus der tiefen Tasche seines unansehnlichen Rodes hervor und ließ sie einigemal durch die Luft sausen. Seine Begleiterin war einen schönen Blick nach dieser.

„Meinetwegen, sag' der alten Mutter Kluge, daß sie noch heute das Hochzeitsmahl bereite,“ höhnte sie.

„So ist mir's auch lieber,“ verzetzte er ruhig. „Ich wollte dir nur sagen, daß ich „Lauten“ von vornherein nicht dulden kann!“

Es war nach und nach dunkel geworden. Der Jäger hielt inne im Laufen und blieb eine Weile stehen. Er dachte aufmerksam nach der Richtung hin, aus der sie gekommen. Es war totensill.

„Rau sollen Sie uns suchen!“ lachte er triumphiierend auf und schwappte mit den Fingern in der Luft.

Die weiße Mutter Kluge hat recht gehabt, als sie bei ihrer Geburt prophegte, daß du ein Wunderkind seiest, das unserem Stamme Glück bringen würde. Damals wurden wir verfolgt und waren in Not, darum trennten wir uns von dir und gaben dich in sichere Pflege

Gasthof zu Grünberg-Diensdorf

Sonntag, den 6. Dezember

Einweihung

des neu renovierten Saales.

Mit ff. Speisen und Getränken wird freundlichst aufwarten und ladet zu einem recht zahlreichen Besuche freundlichst ein.

Karl Schmidtgen.

Sonnabend, den 5. Dezember

empfehle **prima Mastrossfleisch** (ganz jung.)

M. Göbel, Roffschlächtere.

Gasthof zum „schwarzen Ross“

Donnerstag, den 3. Dezember

I. Abonnements-Konzert

ausgeführt von der Radeberger Stadtkapelle.

Direktion: Musikdirektor Eckenbrecht.

Anfang punkt 8 Uhr.

Eintritt 25 Pfg.

Nach dem Konzert: BALL.

Einen genussreichen Abend versprechend ladet freundlichst ein

O. Eckenbrecht.

W. Hanta.

Abonnements-Karten, zu allen vier Konzerten gültig, sind zum Vorzugspreise von 75 Pfg. in der Buchhandlung und im obengenannten Lokal zu haben.

Gratis erhält jeder Käufer bei Einkauf

eines Winter-Paletots oder Herren-Anzuges ohne jede Preiserhöhung von 20 Mark an eine wunderbare

Remontoir-Uhr.

Herren-Paletots von 9 Mk. an
Herren-Anzüge von 8 Mk. an

Herren-Joppen von 5 Mk. an
Burschen-Paletots von 7 Mk. an

Burschen-Joppen von 4 Mk. an
Knaben-Joppen von 2,50 Mk. an

Elegante Hosen von 1 Mk. an.

Entzückende Neuheiten in

Damen- und Mädchen-Sachen

sind in Riesenauswahl eingetroffen.

Gratis

erhält jede Dame bei Einkauf eines Jacketts, Paletots oder Kragens von 12 Mark an, ohne jede Preiserhöhung einen

reizenden Abreißkalender

mit Uhrwerk,

das brillant geht.

Eckhaus
am Freudenberg
mit
4 Riesen-Schaufenstern.

Kaufhaus Radeberg.

Inh.: Josef Mannass.

Radeberg, Dresdnerstraße 2.

Gänzlicher Ausverkauf!

Verkaufe wegen vollständiger Geschäftsaufgabe sämtliche vorhandene

Woll-, Schnitt- u. Weißware

um damit zu räumen zum Einkaufspreise.

Da Hausold, Schnittgeschäft.
Groß-Ostrilla im Hause des Herrn Brodmann.

20 ausgewählte Sonationen

von Beethoven, Clementi, Diabelli, Dussek, Haslinger, Hünten, Kuhlau, Mozart, Müller und Pleyel, ausgewählt, nach der Schwierigkeit geordnet, mit Fingersatz, Vortrags- und Phrasierungszeichen versehen von Heinrich Bungart. (Grossformat, holzfreies Papier, schöner klarer Druck.) (71 Seiten Umfang.)

Ein lückenloser Lehrgang zur Einführung in das Sonatenspiel.

No. 1-20 in einem Bande Mark 1,-.

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen sonst direct vom Verleger, franco gegen vorherige Einsendung von Mk. 1,-.

P. J. Tonger, Köln a Rh

Wohnung

2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör per 1. April 1904 sucht

Schörr Heidernätsch.

Zum Weihnachtsfest

empfehle Kleiderstoffe, Bettwäsche in bunt und weiß, Hemdenbarchent, Schürzen, Leinwand, Hauben, wollene Vorhemdchen, Handschuhe, Herren-Winterüberzieher und Joppen.

Gustav Döring, am goldenen Vinn.

Speise- u. Futter-Kartoffeln

auch unsortiert

verkauft Rittergut Grünberg.

Achtung!

Das Einlösen der Rabattmarken erfolgt in der Zeit vom 1. bis 15. Dezember Hochachtungsvoll Richard Mütze, Groß-Ostrilla.

Puppenstubenpapiere

Goldborden

empfehle in reichhaltiger Auswahl die Buchabndlung.

Schneehauben und Vorhemdchen

werden billigst gefertigt bei Frau Stolz, Klein-Ostrilla Nr. 9.

Tanz-Unterricht

für einzelne Personen jederzeit, auch Sonntags 20 Stunden in 3 Stunden, Walter und Klein jeder in 1 Stunde unter Garantie. Privat-Institut Dresden-N., Maternstr. 1. Hugo Henker u. Frau. Auch für ältere Personen ungenieert

Lampenkoher.

Derfelbe ist verstellbar und paßt zu jeder Stochlampe. In 6 Minuten 2 Tassen Kaffee, Thee, Kakao u. für 2 Personen Kartoffeln, Eier usw. Einmal versucht unentbehrlich. Große Geldersparnis. Mit Kofferol

2,- Mk. per Nachnahme. E. Rengert, Fürstenwalde a. Spree.

